

Wittenberg, Erich; Gornig, Martin

Article

Deutschland könnte Spitzenposition bei Hochtechnologien in der Krise ausbauen: Sieben Fragen an Martin Gornig

DIW Wochenbericht

Provided in Cooperation with:

German Institute for Economic Research (DIW Berlin)

Suggested Citation: Wittenberg, Erich; Gornig, Martin (2009) : Deutschland könnte Spitzenposition bei Hochtechnologien in der Krise ausbauen: Sieben Fragen an Martin Gornig, DIW Wochenbericht, ISSN 1860-8787, Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, Vol. 76, Iss. 11, pp. 163-

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/151754>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Sieben Fragen an Martin Gornig

„Deutschland könnte Spitzenposition bei Hochtechnologien in der Krise ausbauen“



Prof. Dr. Martin Gornig,
Stellvertretender
Leiter der Abteilung
Innovation, Industrie
und Dienstleistung
am DIW Berlin

Herr Prof. Gornig, viele deutsche Unternehmen haben sich auf hochwertige Technologien spezialisiert. Ist das in Zeiten der weltweiten Wirtschaftskrise ein Vorteil oder ein Nachteil?

Mittel- und langfristig ist das ein Vorteil, kurzfristig vielleicht sogar ein Problem, weil wir zurzeit gerade Nachfrageausfälle aufgrund der weltweiten Rezession haben. Nahezu alle Produkte aus dem Hochtechnologiebereich sind mehr oder weniger Investitionsgüter. Da derzeit kaum investiert wird, fehlt für den gesamten Investitionsgüter produzierenden Bereich die Nachfrage.

Welche Bereiche sind betroffen?

Es sind eigentlich alle Bereiche: der Maschinenbau, die Elektrotechnik, der Fahrzeugbau und auch der Luftfahrzeugbau. Zu den Ausnahmen gehören die Medizintechnik und die Mess- und Regeltechnik, die aufgrund ihrer besonderen Spezialisierung von öffentlicher Nachfrage profitieren. Das gilt teilweise auch für den Energiebereich.

Wie steht Deutschland im internationalen Vergleich da?

Im internationalen Vergleich steht Deutschland sehr gut da, weil es nicht nur ein oder zwei starke Bereiche hat, sondern über alle Hochtechnologiebereiche gut aufgestellt ist. Es gibt nur ganz wenige Lücken, wo Deutschland nicht mit zu den Weltmarktführern oder zumindest zur oberen Liga gehört.

Gibt es trotz der Krise Wachstumschancen im Bereich der forschungsintensiven Güter?

Vor allem in den Bereichen, die von staatlicher Nachfrage und den Konjunkturprogrammen profitieren können, gibt es Wachstumspotential. Das sind zum Beispiel die Energiebereiche, der Maschinenbau im Bereich Energietechnik, aber auch die Medizintechnik, wo die Nachfrage noch stabiler ist als die internationale Investitionsgüternachfrage.

Was muss geschehen, damit Deutschland diese Chancen auch nutzen kann?

Im Prinzip kommt es jetzt vor allem darauf an, durchzuhalten. Diese Bereiche erfordern immer hohe Aufwendungen für Forschung und Entwicklung. Diese Aufwendungen in der Krise weiter aufrechtzuerhalten und weiter zu forschen um technologisch Spitze zu sein, kostet die Unternehmen sehr viel. Das schmerzt natürlich, wenn die unmittelbaren Erlöse aus dem Verkauf ausbleiben. Aber das ist der Schlüssel: Man muss weiter technologisch führend bleiben, man muss die besten Produkte haben, damit man dann, wenn die weltweite Nachfrage wieder anzieht, wieder an der Spitze stehen kann.

Es schmerzt in
Forschung zu
investieren,
wenn die Erlöse
ausbleiben.

Ist Deutschland durch seine Spezialisierung abhängig vom Hochtechnologiebereich?

Jede Spezialisierung ist ein gewisses Risiko, insofern ist Deutschland abhängig. Letzt-

endlich aber ist die Spezialisierung der Schlüssel für das hohe Einkommensniveau in Deutschland. Ohne sie wäre das hohe Einkommensniveau gar nicht denkbar. Wir sind innerhalb dieses Bereichs relativ breit aufgestellt, sodass wir eine gute Mischung zwischen Spezialisierungsvorteilen und Risikodiversifizierung haben.

Könnte Deutschland langfristig gestärkt aus der Krise hervorgehen?

Die Chancen stehen gut, dass Deutschland, wenn die Krise überwunden ist, im internationalen Vergleich besser dasteht als vorher. Durch die breite Aufstellung im Hochtechnologiebereich kann Deutschland am ehesten genügend Stärke entwickeln, um auch eine längere Krise durchzuhalten. Länder, die nur ein oder zwei Technologiebereiche haben, auf denen sie spezialisiert sind, haben keine Chance, längere Zeit durchzuhalten. Von daher werden die Forschungs- und Unternehmenskapazitäten in Deutschland nach der Krise möglicherweise einen höheren Marktanteil haben, weil andere Wettbewerber ausgeschieden sind.

Das Gespräch führte
Erich Wittenberg.
Das vollständige Inter-
view zum Anhören
finden Sie auf
www.diw.de

Impressum

DIW Berlin
Mohrenstraße 58
10117 Berlin
Tel. +49-30-897 89-0
Fax +49-30-897 89-200

Herausgeber

Prof. Dr. Klaus F. Zimmermann
(Präsident)
Prof. Dr. Tilman Brück
Dr. habil. Christian Dreger
Prof. Dr. Claudia Kemfert
Prof. Dr. Alexander Kritikos
Prof. Dr. Viktor Steiner
Prof. Dr. Gert G. Wagner
Prof. Dr. Christian Wey

Chefredation

Kurt Geppert
Carel Mohn

Redaktion

PD Dr. Elke Holst
Susanne Marcus
Manfred Schmidt

Pressestelle

Renate Bogdanovic
Tel. +49 – 30 – 89789–249
presse@diw.de

Vertrieb

DIW Berlin Leserservice
Postfach 7477649
Offenburg
leserservice@diw.de
Tel. 01805–19 88 88, 14 Cent/min.
Reklamationen können nur innerhalb
von vier Wochen nach Erscheinen des
Wochenberichts angenommen werden;
danach wird der Heftpreis berechnet.

Bezugspreis

Jahrgang Euro 180,-
Einzelheft Euro 7,-
(jeweils inkl. Mehrwertsteuer
und Versandkosten)
Abbestellungen von Abonnements
spätestens 6 Wochen vor Jahresende
ISSN 0012-1304
Bestellung unter leserservice@diw.de

Satz

eScriptum GmbH & Co KG, Berlin

Druck

USE gGmbH, Berlin

Nachdruck und sonstige Verbreitung –
auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe und unter Zusendung
eines Belegexemplars an die Stabs-
abteilung Kommunikation des DIW
Berlin (Kundenservice@diw.de)
zulässig.

Gedruckt auf
100 Prozent Recyclingpapier.